



Würden wieder mit Rotary ins Ausland gehen: die bisherigen und jetzigen Austauschschüler mit Carola Kupfer und Prof. Dr. Josef Eckstein

Fotos: Rotary

Sie lernten im Ausland fürs Leben

BILDUNG Im Rotaryclub Millennium berichteten Schüler von indischen Hochzeiten und Safaris in Südafrika. Die Organisation fördert auch Nichtmitglieder.

VON TINO LEX, MZ

REGENSBURG. Der Schüleraustausch ist eine der zentralen Aktivitäten von Rotary International. Als weltgrößter privater Organisator von Austauschprogrammen bietet die unabhängige Serviceorganisation Schülern zwischen 16 und 18 Jahren die Möglichkeit, ein Jahr im Ausland zu verbringen. Am Mittwochabend erzählten Teilnehmer im Regensburger Rotary Club Millennium von ihren Erfahrungen. Die jungen Leute waren sich einig: Sie haben fürs Leben gelernt.

Jeder kann sich bewerben

Barbara Winklmann, Antonia Schneider, Carlotta von Walderdorff, Luca Stoll sowie Maria Handke hatten die Gelegenheit, ihre „Reiseberichte“, die rund sechs Wochen umfassten, den Rotary-Mitgliedern nahezubringen. Maria Handke, Gymnasiastin der St.-Marien-Schulen, koordinierte die Präsentationen. So hatte jede Teilnehmerin rund zehn Minuten für ihren Be-

richt. Die 16-Jährige selbst war sechs Wochen in Argentinien und wusste nur Gutes zu berichten. Da dort spanisch gesprochen wird und man mit Englisch nicht allzu weit kommt, belegte die Schülerin einen Spanisch-Intensivkurs: „Mit der Verständigung hat das dann sehr gut geklappt.“ Das Schönste, was sie je gesehen habe, seien die Wasserfälle von Guazu gewesen: „Ich fand’s toll und würde jedem empfehlen, auch einen Auslandsaufenthalt zu machen.“

Das interessante Detail: Bewerben kann sich jeder – unabhängig von Nationalität, Konfession oder Zugehörigkeit zu einem Rotary-Club. Darauf wiesen auch die Organisatoren des Schüleraustausches in Regensburg hin, vor allem Carola Kupfer, Inga Neumann und Sabine Kellner-Mayrhofer. Das Programm steht allen offen

– vorausgesetzt, man ist bereit, das eigene Land, die eigene Kultur und die eigene Generation im Ausland angemessen zu repräsentieren. Bewerben kann man sich jeweils bei den ortsansässigen Rotary-Clubs, von denen es allein in Regensburg vier gibt.

Einen höchst interessanten Bericht lieferte Barbara Winklmann ab, die nach Südafrika durfte. Vor allem die Safari und die in freier Wildbahn lebenden Tiere hatten es der 17-Jährigen angetan. „Fährt man mit dem Auto, sieht man am Wegesrand Springböcke. Bei der Safari waren Löwen, Elefanten, Zebras, Büffel, Impalas und sogar Leoparden zu sehen.“ Nicht nur Spaß und Urlaubsfeeling ist bei den Auslandsaufenthalten (bei Barbara immerhin elf Wochen) angesagt, sondern auch harter Schulalltag. In Südafrika dauert der Schultag von morgens 7 bis

16 Uhr – und das in Schuluniform. Auch wenn man Südafrika immer mit Hitze assoziiert, beim Aufenthalt von Barbara war es mitunter ziemlich kühl und Jacken, die nicht zur Schuluniform passen, sind nicht gestattet.

Das Heimweh verflog schnell

Heimweh kannten die jungen Damen so gut wie gar nicht: „Doch, einmal hatte ich Heimweh, aber das war schnell verflogen“, erinnert sich Maria Handke. Überaus farbenfroh war’s bei Carlotta von Walderdorff. Sie durfte nach Indien, war gleich am ersten Abend bei einer Hochzeit dabei und tauchte in die glanzvolle, abenteuerliche Welt Asiens ein. Sie lebte bei den Gasteltern in der Stadt Surat (4,5 Millionen Einwohner), besuchte Mumbai, Delhi, Akra und das Taj Mahal. Ähnlich viele Eindrücke sammelten alle anderen Austauschschülerinnen: Sie möchten den Auslandsaufenthalt nicht missen.

Ein weiterer Koordinator, der sich für die längeren Aufenthalte stark macht, ist Julius Kupfer. Er ist der Ansprechpartner, wenn es über längere Zeit ins Ausland geht.

Rachel aus Kanada und Kevin aus Indien sind derzeit in Regensburg.

DER AUSTAUSCH

- **Die Bewerber** werden übrigens nicht allein aufgrund von schulischen Leistungen ausgewählt, sondern vor allem Sozialkompetenz, gesellschaftliches Engagement und Kommunikationsfähigkeit sind wichtige Eigenschaften von zukünftigen rotarischen „Outbounds“.
- **Auch die Bereitschaft**, in der eigenen Familie einen Gast Schüler für etwa vier Monate aufzunehmen, gehört dazu.
- **Das Programm** ist kostengünstig.

- **Wer Interesse** am Schüleraustausch über Rotary hat, meldet sich bei „seinem“ Rotary-Club am Wohnort.
- **Jugendbeauftragte** stehen Interessenten gerne zur Seite.
- **Eine Übersicht der Clubs** in der Region gibt es unter www.rotary1880.org im Internet.

